

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
premieller Zustellung 2,75 M., durch-
schnittl. 3,25 M., anst. d. Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Nachpostanstalten angenommen.
Im ausländ. Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für alle Reaktionen verantwortlich:
Verantwortl.
Dr. Wilhelm Winkler in Halle.
Erscheinens von 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.
[Verlagspreis: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

XII. Jahrgang.

werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von wo auch die Anzeigen an
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Refusum die Zeile 7 Pfg.
Er scheint wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
Schreibleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Sandstraße 17;
Abendgeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 142.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 24. März

1904.

Der liberale Wahlreform-Entwurf.

Wahlreformfragen sind heute an der Tagesordnung. In allen deutschen Bundesstaaten wird seit dem Anfall der Reichstagswahlen mit erneuter Energie dem bestehenden Landtagswahlrecht auf den Leib gerichtet. Über überall hat sich bis jetzt gezeigt, daß es nichts Schwierigeres gibt, als ein Parlament zur Abänderung desselben Grundgesetzes zu bewegen, dem es sich eigenes Dasein verdankt, in den M. einzufügen, auf dem es ruht. Daran ändert auch wenig, wenn die Regierung sich einfach nach der absoluten Mehrheit des Parlaments richtet. Denn Wahlreformen bedürfen als Verfassungsänderungen meist der Zweidrittelmehrheit. In Bayern, wo sich die Regierung bei ihrer Reform der Zentrumsmehrheit verschrieben hatte, scheiterte der Reformplan an dem Widerstand der Liberalen. In Sachsen wagt die Regierung ebenfalls nichts gegen die Mehrheit, so scheint die Wahlreform dort sicher in den Summ zu geraten als irgend wo anders. Auch in Baden geht es jetzt vorwärts. Niemand kann sich dort so recht mit dem Regierungsentwurf befremden.
Am allerdingendsten ist die Reform in Preußen, dessen berühmtester Staatsmann selber sein Wahlrecht das „elendeste aller Wahlsysteme“ genannt hat. Hier aber geht es am langsamsten voran. Graf Bismarck will keine inneren Kriege, die „Häufung in die Reihen des Bürgerturns“ tragen. Aber ganz kann man sich dem Zuge der Zeit doch nicht entziehen. Und hier dümmert der Regierung und der Mehrheitspartei die Erkenntnis auf, daß das heutige Wahlrecht — man denke nur an die krasse Verschiedenheit der Reichstags- und der Landtagswahlergebnisse in denselben Bezirken — ein absolut unzureichendes Bild der Volkshimmung gibt, daß die veraltete Verteilung der Abgeordneten auf die Bevölkerung volkreiche Landestteile namentlich des Westens, Industriegegenden und vor allem die großen Städte aufs ungerechteste gegen landwirtschaftliche und dünnbevölkerte Bezirke, namentlich des Ostens, benachteiligt, daß endlich der Wahlmodus der namentlich die Abstammung durch Wurf bei bösem Willen, wie ihn z. B. die Sozialdemokratie bei den Wahlen in Nordost in vollem Maße entwickelte, schimmern bringt und zur Öffnung ohne das behörliche, schimmern irgend etwas dagegen ausgerichtet werden können. Die Regierung hat daher durchsichtigen lassen, daß auch sie für Beteiligung der ärgersten Ungerechtigkeiten der Wahlrechtsverteilung bereit sei, die Hand zu reichen ebenso wie zu einer Abänderung des Wahlverfahrens in dem Sinne, daß nicht mehr namentlicher Wurf, sondern Stimmabgabe zu einer beliebigen Zeit wie bei den Stadtverordnetenwahlen Platz greift. Dieser freilich hat sich Graf Bismarck noch mit keinem Entwurf an das Parlament gewagt. Wie es heißt, will die Regierung hier gerade wie in Sachsen „die Initiative der Parteien abwarten.“
Nunmehr sind schon vor einiger Zeit die Freikonservativen mit einem Entwurf vorgegangen, der namentlich für große Städte und Industriezentren die Neueinteilung der Wahlkreise forderte, ein Beweis dafür, daß die Notwendigkeit der Reform bis weit in konservative Kreise hinein erkannt wird. Auf liberaler Seite haben die freisinnige Volkspartei und die freisinnige Vereinigung niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß sie grundsätzlich auch für die Landtags das allgemeine direkte, gleiche und geheime Wahlrecht für das richtigste halten. Sie kennen aber nicht mit dem Kopf durch die Wand und wissen sehr wohl, daß das heutige Abgeordnetenhaus in seiner erdrückenden Majorität der rechten Seite in den Zeiten des Wachstums der Sozialdemokratie in einem solchen Antrag nur eine laizere Demonstration erkliden würde. Den politischen Sport, Wechsels, darf solche Demonstrationen „die Massen“ für den allgemeinen Kladderadatsch um sich zu versammeln, einen Sport, der, je wilder er betrieben wird, um so eher der Reaktion in die Hände arbeitet, machen sie nicht mit. Sie ziehen es vor, etwas Praktisches zu erreichen, sie halten einen wirklichen Vorteil für viel besser als tausend mögliche Vorteile, und erkliden einen solchen Vorteil darin, einen Standort zu gewinnen, der als gegebene Basis für weitere Fortschritte dienen kann. Denn so viel steht doch einmal fest: ganz und gar unfehlbar läßt sich ein Wahlgesetz nicht ohne Revolution oder Staatsstreich, da das betreffende Parlament in seiner bisherigen Zusammenfassung niemals die Hand dazu bieten wird, selbst als Volksvertretung zu verschwinden und dem Gegner Platz zu machen. Und so ist es mit großer Genugtuung zu begrüßen, daß sich einmal alle liberalen Parteien in einer so wichtigen Frage auf einen Entwurf geeinigt haben! Wir wiederholen, was der Entwurf im wesentlichen bestimmt. Er verfolgt die besondere Absicht, auch der Rechten die hauptsächlichsten Mängel des gegenwärtigen Wahlsystems zum Bewußtsein zu bringen. Er beschränkt sich aber nicht, wie der freikonservative Entwurf, auf die Neueinteilung bestimmter Wahlkreise, sondern fordert eine gründliche Neueinteilung aller Wahlkreise, dem Wachstum und der Verschiebung der Bevölkerung entsprechende, die in den letzten 50 Jahren eingetreten sind. Ferner soll die vom Zentrum geforderte Drittelung der kleinen Wahlbezirke zu Gunsten der Drittelung der ganzen Gemeinde abgelehnt werden. Auch hierdurch wird eine gleichmäßigere Verteilung der Wähler auf die Klassen zu Gunsten der Mehrheitsparteien erzielt. Noch mehr aber wird der plutokratische Charakter des jetzigen Wahlsystems dadurch verändert, daß der Rechten der ersten und zweiten Klasse dreier gegeben und dadurch der Mittelstand, die atademischen Berufe, die kleineren Kauf-

leute und Handwerker mehr als bisher aus der dritten in die zweite Klasse gebracht und dadurch die klaffenden Unterschiede von heute, mo oft in der ersten Klasse nur einer, in der dritten Tausende wählen, wenigstens in etwas ausgeglichen werden. Dieses Ziel wird dadurch erreicht, daß die Gesamtsteuerumiere der Wähler nicht mehr wie heute in drei gleiche Teile geteilt, sondern 1/12 der Steuerumiere auf die erste, 1/12 auf die zweite und 1/12 auf die dritte Klasse kommen sollen — eine ähnlliche Einteilung, wie sie durch Ortschaftstatut auch bei den Stadtverordnetenwahlen beschlossen werden kann. Endlich soll die Abstimmung, wie oben bemerkt, nicht mehr durch Namensaufzählung, sondern durch beliebige Abstimmung erfolgen und damit ein hauptsächlichliches Hindernis beseitigt werden, das heute zahlreiche Wähler abhält, überhaupt an der Urne zu erscheinen.
Bei diesem Entwurf bleibt die indirekte und die öffentliche Wahl bestehen, ebenso die Dreiklassen-Einteilung, also die Grundlagen des bisherigen Wahlrechts. Aber es kommt heute ja auch weniger darauf an, Wünsche und Forderungen aufzustellen als darauf, etwas Positives und Besseres zu erreichen, und daß der Entwurf wesentliche Verbesserungen bringt, dem werden sich nur die entgegen, die dem Grundsatze der heutzutage bestehenden und Besitz der Macht höher stellen als politische Gerechtigkeit und Billigkeit. Auch die konservativen werden nicht umhin können, anzuerkennen, daß all diese Ungerechtigkeiten nicht schließlich für alle Ewigkeit konserviert werden können. Daß sie freilich für den Entwurf, namentlich für die Neueinteilung der Wahlkreise und für die Aufhebung zu haben sein werden, bleibt sehr zweifelhaft, noch viel zweifelhafter, ob auch das Abgeordnetenhaus der Verfassungsänderung zustimmen wird. Den Ausschlag wird im preussischen Abgeordnetenhaus das Zentrum geben, das aber seiner Natur nach dem Entwurf sympathisch gegenübersehen dürfte. Selbst wenn das alles der Fall sein sollte, bleibt doch noch immer zweifelhaft, ob die Regierung zustimmt. Also selbst das außerordentlich Wenige, das hier gefordert wird, begegnet doch noch so erheblichen Schwierigkeiten, daß jeder Vernünftige es billigen muß, daß die liberalen Parteien davon eine weitere bemerkenswerte innere Annäherung vollzogen haben, daß sie sich auf ein weites Maß des Erreichbaren beschränkt haben.

Die Debatte über die Wahlreformfragen, die eigentlich schon beim Tage des Innern stattfinden sollten, sind für besonders Tage nach den Diskussionen, in die das Abgeordnetenhaus getreten ist, aufgeschoben worden. Bis dahin werden also auch die Mehrheitspartei mit dem Saales Gelegenheit gehabt haben, sich gründlich mit dem Entwurf zu beschäftigen. Sie werden hoffentlich dafür sorgen, daß seine Beratung Positiveres zutage fördert, als die erfolglosen Wahlrechtsberatungen in den anderen Landtagen des Reiches. Denn zur Ruhe kommen wird die Frage der Wahlreform in Preußen doch nicht, ehe nicht wenigstens die härtesten Ungerechtigkeiten und die schlimmsten Mißbräuche des „elendesten aller Wahlsysteme“ verschwunden sind.

Die „Nationalschau“ sagt zu dem Entwurf: Die drei liberalen Fraktionen verzichten nur in Anbetracht der Mehrheitsverhältnisse des Abgeordnetenhauses darauf, jetzt einen selbstständigen, vorläufig völlig abschließenden, ihren Ansprüchen entsprechenden Wahlreform-Entwurf einzubringen und beschränken sich darauf, durch ihren Änderungsantrag zum Antrag Verstoß zu tun, der sich aber nicht übertragbar anzusehen.

Der Krieg in Ostasien.

Kuropatkin in englischer Verlesung.

Die laufende Nummer der englischen Wochenchrift „The World“ enthält einen interessanten Auszug über den russischen Oberstkommandierenden an der Front, General Kuropatkin. Der Verleser des Artikels sagt, es sei in Hinblick auf die gegenwärtigen Kreise ein offenes Geheimnis, daß der General von vornherein gegen den Krieg gewesen sei, er habe immer gesagt, daß Hinblick noch nicht genügend vorbereitet sei, und daß man sich daher nicht auf einen Krieg einlassen dürfe, außerdem könne Hinblick durch einen solchen Krieg niemals etwas gewinnen. Das habe er nicht nur seinen Kollegen und Kameraden immer vorgehalten, sondern auch dem Zaren selbst, wenn er mit irgend einem Gelegenheitsbesuche, aber diese Gelegenheiten habe die Kriegspartei ihm bald genommen, indem sie für ihn aus der Nähe des Kaisers fortzubringen gebot habe. Nur so sei es gelungen, den Admiral Nizewitz als Statthalter nach dem fernem Osten zu bringen. Dieser habe dort genau das erreicht, was General Kuropatkin vorgelesen habe, er habe nämlich den Japonern in jeder Weise in die Hände gespielt, und diesen solle jetzt die Aufgabe zu, das wieder auf zu machen, was jener verdorben habe, eine Aufgabe, die nicht als leicht bezeichnet werden könne, wenn man bedenke, daß der Statthalter immer der Vorgehens des Generals bleibe, und daß dieselben kaum miteinander brächen. Darum habe sich der Zar schon entschlossen, an General Kuropatkin dem Statthalter einen „Schnitz“ beizugeben, der letzter insofern Vernehmungen wegen wenigstens als der Art Puffer dienen könne.

Über die Karriere des Generals Kuropatkin wagt der Verfasser des Artikels, obwohl der General jetzt erst 56 Jahre alt ist, habe er vielleicht schon mehr gemacht als irgend ein anderer Russe. Will man sich jedoch nicht an den Namen in der Zeitung setzen und von ihm ab abstrahieren, es außerordentlich schnell, überall sich besonders auszeichnend. Mit 26 Jahren war er schon zum Generalmajor befördert und mit dreißig Jahren war er Chef des christlichen Bureaus. Er verdiente sich Abwancement ausschließlich seinen Verdiensten, denn wenn er auch aus einer abhälligen Familie kam, so war er doch außerordentlich arm. Bei 30 Offizieren und Soldaten der Armee ist er sehr beliebt, alle würden lieber unter ihm

kämpfen als unter irgend einem anderen Führer. Ganz besonders berechtigt man ihn, weil man weiß, daß er charakterlich ein großer Verehrer und Anhänger des Generals Stobeleff war. Man hoffe von ihm noch immer, daß er Stobeleffs Wert vollenden und die russische Armee wieder nach Konstantinopel führen werde. Die russischen Soldaten würden in erster Linie gegen die Türken zu kämpfen sein. Man hofft, daß die Japaner stellen die Soldaten eigentlich für eine Selbstverdingung, sie besitzen noch nicht recht, warum der Zar sie so weit fortsetzt, wo doch Konstantinopel so nahe liegt.

Deutsches Reich.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Vor kurzem druckte der „Reichsbote“ die anonyme Zuschrift, die angeblich von einem Missionar herrühren sollte, ab. In dem Artikel wurde behauptet, daß an dem gegenwärtigen Aufbruch in der südwestafrikanischen Kolonie nicht die Deutschen, sondern die deutschen Aufseher, Soldaten und Weanten schuld seien. Da dies es 3. W. unter anderem:

„Vor kurzem vor dem Ausbruch des Aufstandes hatte ein Soldat einen unehelichen Herero die Schwärze befeinigt und es einstecken und ihm wie ein Stück Vieh behandelt. Wollte man all die Mißhandlungen mit Latzen, Stöcken, Peinigeren, Besessenen — eine gewöhnliche Strafe oft an Unschuldigen, 25 Meile, daß der Betroffene blutend wie tot dalag — das Nie d. erhalten so mancher in Unschuldigen, ganz abgesehen von den hundert Gefangenen, zusammengefaßt, so wird man sich nicht wundern über den Haß der Eingeborenen gegen die Weigen.“

Es ist recht auffallend, daß der wackere Missionar erst so spät mit solchen schweren Mißhandlungen hervortritt. Wenn er schon früher darum wüßte, wäre es doch seine Pflicht gewesen, derartige Verbrechen der zuständigen Gerichtsstelle anzuzeigen. Vor allem aber ist es sehr bedauerlich, daß die Kolonialbehörden grundsätzlich zu untertänigen, ob etwas Wahres an ihren Mißhandlungen ist, und wenn dies der Fall sein sollte, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen.

Politisches.

— Heber den Stand der deutsch-russischen Handelsverträge gehen neuerdings Nachrichten durch die Presse, die geeignet sind, ihre zu fördern. Dazu bemerkt die Welt. News: „Im wesentlichen ist die Einigung abgemacht wegen der Höhe der Getreibeisätze. Was von russischer Seite vor wie noch zu erreichen verbleibt wird, ist die Erleichterung der Bedingungen, unter denen russisches Vieh nach Deutschland eingeführt werden soll. Das Maß der Konzeptionen, das in dieser Beziehung gemacht werden kann, wird abhängen von der Güte der Viehzucht, die Hinblick dafür zu geben imstande ist, daß die Möglichkeit der Einfuhr von Seuch en tualität herabgemindert ist.“

Wirtschaftliches.

— Der Gesamtausschuss des Handelsvertrags-Bereins ist am 21. d. M. zu einer Beratung zusammengetreten. Neben geschäftlichen und internen Angelegenheiten umfaßte die Tagesordnung die Erörterung über den Entwurf des neuen amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarif und die Anleitung für die Zollabfertigung, sowie die Beratung der für die Revision des Zolltarifgesetzes event. in Betracht kommenden Fragen. Weibens eingehende Beratung wurde die Frage des schützenden Veredelungsverkehrs, von dem man der Ansicht war, daß er mehr und mehr aus einem Nothbehelf im Einzelfall einer systematischen Korrektur überhandteln Schuttpolitik eines auf Export angelegenen Landes angehalten werden müsse. Im Gegensatz zu der in nachstehenden Kreisen vorherrschenden Meinung gegen den positiven Veredelungsverkehr wurde dessen volkswirtschaftliche Wichtigkeit betont und darauf hingewiesen, daß seine Abgabe schon aus dem Grunde erforderlich sei, weil jeder Veredelungsverkehr ja für einen der beiden dabei beteiligten Staaten „passiv“ wäre. Deutschland also durch eine schützende Veredelung des positiven Veredelungsverkehrs ein Verlust able, das heißt vom Ausland sehr zum Schaden unferer aktiven Veredelungsverkehrs nachgeholt werden könnte. Die auch dem Deutschen Handelsrat gegenüberlich zur Beratung vortragende Anregung auf Schaffung einer Reichszentrale für Bewilligung des schützenden Veredelungsverkehrs begegnete einstimmiger Ablehnung. Es wurde trotz mancher dafür sprechenden Gründe betont, daß der derzeitige Zustand einer gewissen Kontinuität zwischen den einzelnen Staaten unbedingt vorgewiesen sei.

— Die Berliner Korrespondenz schreibt: Der Staatssekretär des Innern ersucht die Bundesregierungen, durch die Generalkonferenzbeamten eingehende Erhebungen über die Verfassungssachen und Staatsabgabe anstellen zu lassen, denen die Vertreter der keramischen Industrie und in Emalilerwerken ausgesetzt sind.

Verwaltung und Richterfrage.

— Die Sachverständigen-Kommission zur Vorschlagung der Revision des Strafprozessgesetzes geht in diesem Sommer die erste Lesung der ihr vorliegenden Fragen zu Ende zu führen. Im nächsten Winter würde dann die zweite Lesung vorgenommen werden, die sich offensichtlich viel rascher abwickeln als die erste. Wenn es, wie zu erwarten steht, gelingen wird, die Sachverständigen-Berathungen bis zum nächsten Frühjahr zu Ende zu führen, so wird erst danach die Arbeit der Sachverständigen-Kommission für die Aufstellung des Sachverständigen-Berathungsmaterials für die Aufstellung des Sachverständigen wegen Reform des Strafprozesses zu beginnen, das es unvermeidlich ist. Unter diesen Umständen kann selber das Jahr 1906 verheißensvoll sein, die erste Reform an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches wird gelangen können.

— Bei der Kommission für die Vorschlagung von Verwaltungsstellen und Gehältern an der Universität zu Berlin ist an Stelle des bisherigen Verwaltungsdirektors der königlichen Charlottenberg, Regierungsrat Müller der nunmehrige Nachfolger desselben, Geheimrat Müller, früheres Stadtrat in Halle, zum Vorkandidaten gewählt.

— Der bayrische Justizminister geht Ende dieser Woche in Berlin ein, um mit verschiedenen maß-

Gardinen

Stores, Spachtel-Vitrage,
grosse Auswahl schöner neuer Muster,
sowie
Congress- u. Rouleaux-Stoffe,
weiss u. crème, glatt u. gestreift,
empfiehlt

Emil Höschel

Gr. Ulrichstrasse 52.

zu billigsten Preisen

Einjähr.-Institut

Primar- und Abitur.-Examen
1859 Staat. Konz. * Mit u. ohne Pension,
Arbeitsstunden.

Dir. Kueck, Abt. F. Berlin W.
im eigenen Hause
Nürnbergstr. 2, a. Zoolog. Garten.
1903 bestanden: 24 Einj., 4 Abitur, und
14 Schüler für höhere Klassen.

Technikum Lomgo in Lippe.

Höhere u. mittlere Maschinenbauerschule.
Berg. 7. April. Satzungen kostenfrei.
Seitliche meine Verwalt. nach An-
halterstraße 15 und Wohnung nach
Dorotheenstraße 5.
W. Warlt, Ingenieur u. Dekorateur.
Anfertigung sämtlicher Polier- und
Tanzgläser.



Brillen, Klemmer

mit **Kathener Gläsern**
werden jedem Auge sorgfältig
angepasst.
Anfertigung nach ärztl. Vorbeh.
im **Optischen Institut**

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstraße 1a.

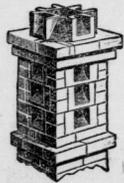
Oberhemden

in feiner Ausfertigung,
aufsteigende Knöpfe
in Weiss, Blau, Rot,
Manschelten, Serviteurs,
Trikotagen, Socken etc.
in größter Auswahl bei

Otto Blankenstein,
Obere Leipzigerstraße 36.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Rosen.

Hochstämmige, neue Sorten,
Busch- und Kletterrosen,
Biederländer, Stieber etc.,
Berenen, beste Sorten,
Eisenmützerchen, Bergschneiderei
empfiehlt A. Hille, Gärtner,
Erdbeerstraße 40b, Telephon 2506.



Selbstsaugender Essen- u. Ventilations-Stein

„Jahns Patent“
besitzt
Rauch- und Dampfbelästigung
auf dem einfachsten, billigsten
und natürlichsten Wege.
Nicht jeden Schornstein- und
Lüftungsaufsatz überflüssig.

Vieltausendfach
bewährt. Von Behörden u. Autoritäten
empfohlen.
Walter Moritz, Halle, Magdeburgerstr. 60, Bauartikel.
Telephon 1206.

Die Wanderer

Motorzweiräder
Modell 1904



zeichnen sich durch grösste Vollkommenheit
aus. Ihre Vorzüge in besonderer sind: Ge-
diegene einfache Konstruktion, längster Rahmen-
bau, stossfreier, ruhiger Lauf, günstiger Riemen-
zug und hervorragende Kraftleistung. Preisient
bei der Qualitätsfahrt Mailand - Nizza mit der
goldenen Medaille.

Wanderer-Fahrradwerke
vorm. Winkhofer & Jaenicks, A.-G.
Schönau bei Chemnitz.

Vertreter: **Wih. Münster,** Repar.-Werkst., Marktplatz 24.

Schuhwarenhaus



„Hans Sachs“
Gr. Ulrichstrasse 32

empfiehlt gut und preiswert:

Herrn-Zugstiefel v. 3,90 M. an
Herrn-Schnürstiefel v. 4,90 „
Herrn-Schnallenstiefel v. 7,50 „

Rabatt-Sparmarken.

Gür den Angelegenheit verantwortlich: Ernst Böhm in Halle.

Central-Verkaufs-Genossensch. Rheingauer Winzer-Vereine e. G. m. b. H. Eltville a. Rhein.

Mit dem Alleinvertrieb unserer **garantiert naturreinen**, vielfach mit höchsten Preisen und Aus-
zeichnungen prämierten Originalweine für Halle a. S. und Umgegend haben wir die
Weingrosshandlung von Schulze & Birner, Halle a. S.
betraut. Sämtliche Weine tragen den Namen ihres Ursprungs.

Reflektanten belieben ihren Bedarf laut nachstehendem Lagerverzeichnis bei unserem
General-Depot **Schulze & Birner, Rathausstr. 5 (Probierstube), Fernruf 1135,**
zu entnehmen.

Weisse Weine

1901er Cauber	per 1/1 Fl. 1,30	1900er Niederwallufer Goldberg p. 1/1 Fl. 2,00
1901er Assmannshäuser	„ 1,50	1900er Rüdesheimer
1900er Binger Rosengarten	„ 1,40	1900er Eltville Sonnenberg
1899er Lorchhäuser	„ 1,50	1897er Kempler Berg
1899er Oestlicher	„ 1,50	1900er Kiedricher Sandgrube
1899er Erbacher	„ 1,70	„ Oberer Berg Riesling-Austese
1900er Eltville	„ 1,80	1900er Raenthaler Berg
1900er Oestlicher Riesling	„ 2,—	1900er Rüdesch. Berg Prämiert Landw.
1897er Raenthaler	„ 2,25	„ Riesling-Austese (Ausst. 1901, Höchstst.)
1900er Erbacher Honigberg	„ 2,50	1900er Raenth. Berg Wissell

Roter Wein

1897er **Frühburgunder** per 1/1 Flasche 1,60.

Die Preise verstehen sich ab Lager Halle ohne Flasche und Kiste. Für Halle erfolgt Lieferung frei Haus.

Herren- u. Knaben-Moden.

- Mäntel.
- Pelerinen.
- Ulsters.
- Gehrock-
Anzüge.
- Frack-
Anzüge.
- Amts-
Roben
etc.

Grösste Auswahl

in
G. Assmann

Halle a. S., Markt 15/16,
part. u. I. Etage.

Gegr. 1848. Telephon 2105.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Billigste Preise. Coulaute Bedienung.

- Knaben-
Anzügen
v. 2,50 bis
18 Mk.
- Knaben-
Sommer-
Paletots
v. 5 bis
25 Mk.

- Livree-
Anzüge.
- Piqué-
Westen.
- Stoff-
Hosen.
- Berufs-
Bekleidung.
- Tennis-
Anzüge
etc.

Anfertigung nach Mass.

Täglicher Eingang moderner Stoffe. — Garantie für tadellosen Sitz.

Eigene Zuschneiderei.



Freitag von 5 Uhr ab auch **Blut- und Leberwurst**
festen Wale frische vom
nach Berliner Art.
Wilh. Nietsch jr., Geisstr. 17.

Salle. Druck und Verlag von Otto Dendel.

Bettfedern,

best. doppelt gereinigte Ware,
an sehr billigen Preisen.

Eiserne Bettstellen

für
Erwachsene und Kinder
in
großer Auswahl
anhercabsichtlich billig.

Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstr. 22/23.

Für Damen!

Stuhles Bancr feine Ware, Stoffe
u. Dreher in allen Farben u. 2 Mt. an
Drau Hämpler jetz Gerecke,
Friedl. 1. L. am Markt.
Bu freuden von früh 8 bis abends 8.



Alw. Taatz Halle S.

Damentuch,

Ja. Qualität, in neuen Farben an
eleganter Frauenmoden, vielfach
stark und moderne Ausstattungen für
Seiten und Rücken verflochten, billig,
jedes Maß. Werden frei!
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Alle Kleider

und Möbelstoffe, die un-
entbehrlich geworden sind, fängt
man jetzt und hier sehr auf
bei Verwendung meiner ersten ge-
richteten Stoff- und Aufbahrungen.
**C. W. Berndt, Drogerie,
Steinweg 26.**



Apfelblümling,

feinestes alkoholfreies
Tafel-Getränk,
a. Halbe 1,50 M.,
bei 10 Stücken 1,40 M.
**Ernst Fischer,
Moritzwinger 1.**

Rußbaum-Pianinos,

mehrerer unterhalten, 250 bis 350 M.
verkauft unter langjähriger Garantie
**Muecker & Co.,
Neue Frauenstraße 1a, am Wallenbau.**

1000 Stücken, 10mm Hart, 45
x 24 1/2 x 14 sehr billig abgegeben.
Erfreut unter N. p. 5075 an
Kudolf Mosse, Berlin.

Freitag den 25. März
vorm. 11 Uhr werden
200 Ztr. Graupenfutter
in Streitsache, für Rechnung von 00
angeht, auch in kleineren Posten meist-
bietend gegen Barzahlung verkauft.
Besichtigung desselben von 9 Uhr an.
**Johannes Jahn,
Speicher Centralgüterbahn, Nordende
Mit 2 Beifahrern.**